

# Das Ziel an unserer Universität: Alle treiben Sport!

Von Hans Müller-Deck



Die große Sportschau im Zentralstadion ist der Höhepunkt des III. Deutschen Turn- und Sportfestes. Harter und langer Training gehört dazu, um die Übungen exakt zu beherrschen. Hier trainieren Sportstudenten, die während der Vorführungen ein Glied in dem einwandfrei funktionierenden Getriebe der Massenübungen sein werden.

## Wanderprogramm der Sektion Touristik:

### Für 7.50 DM in die Sächsische Schweiz

Die Hochschulsportgemeinschaft der Karl-Marx-Universität führt auch in diesem Jahr wieder eine Reihe von Wanderfahrten für Universitätsangestellte durch. Unsere Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten erhalten damit die Möglichkeit, einige angenehme Stunden in den schönsten Teilen unserer Heimat zu erleben. Beteiligten kann sich daran jeder, der sich in der Lage fühlt, eine längere Wanderung mitzumachen. Folgende Fahrten stehen auf dem Programm:

21. August 1959: **Dübener Heide von Bad Dübener bis Malschwitz**. Anmeldung: Vorbesprechung am Dienstag, dem 18. August 1959, 18 Uhr, Alte Universität. Unkostenbeitrag 2 DM, Teilnehmerzahl 30 Personen.

5. bis 6. September 1959: **Jena-Jenisch-Gleibitz-Dornburger Schlösser**. Anmeldung: Vorbesprechung am 3. September 1959, 19 Uhr, in der Alten Universität. Unkostenbeitrag 8 DM, Teilnehmerzahl 30 Personen.

19. bis 20. September 1959: **Fahrt ins Erzgebirge: Gelsing-Altenberg**. Anmeldung: Vorbesprechung am 19. September 1959, 19 Uhr, in der Alten Universität. Unkostenbeitrag 6,50 DM, Teilnehmerzahl 30 Personen.

3. bis 5. Oktober 1959: **Fahrt zum Kyffhäuser**. Anmeldung: Vorbesprechung am 29. September 1959, 19 Uhr, Alte Universität. Unkostenbeitrag 5,50 DM, Teilnehmerzahl 25 Personen.

10. bis 11. Oktober 1959: **Wanderung im Sektal zur Laubföhre**. Das Sektal ist gerade zur Herbstlaubföhre eines der herrlichsten Harzfelder, das den Wanderer wegen seiner unbeschreiblichen Schönheit immer wieder in seinen Bann zieht. Anmeldung: Vorbesprechung Montag, den 3. Oktober 1959, 8 Uhr, Alte Universität. Unkostenbeitrag 5,50 DM, Teilnehmerzahl 45 Personen.

24. bis 25. Oktober 1959: **Fahrt in die Sächsische Schweiz**. Anmeldung: Vorbesprechung am 20. Oktober 1959, 19 Uhr, Alte Universität. Unkostenbeitrag 7,50 DM, Teilnehmerzahl 30 Personen.

Die Abfahrt erfolgt jeweils am Sonntagabend nachmittags, lediglich die Fahrt in die Dübener Heide findet als Sonntagsfahrt statt. Die Uebernachtung erfolgt in Jugendherbergen. Nähere Einzelheiten werden bei den Vorbesprechungen bekanntgegeben. Änderungen der Fahrtrouten bleiben vorbehalten.  
**Sektion Touristik-Wandern**

## - u z - sporttelegramm -

### Tennisspieler gut plaziert

Recht erfolgreich verliefen die diesjährigen Punktspiele auch für die Männermannschaften der HSG.

Die 1. Mannschaft belegte in der Bezirksliga hinter Empor Döbeln und Einheit Altenburg den 3. Platz und schnitt damit besser ab als im Vorjahr ab. Nach überzeugenden Erfolgen gegen die Mannschaften von Einheit Zentrum (8:1, 9:0, 6:3) und Motor Gohlis Nord (9:0) wurde gegen den Aufsteiger Em-

### Tabellenstand:

1. Empor Döbeln	7:0	50:13
2. Einheit Altenburg	4:1	38:7
3. HSG Wissenschaft	4:2	38:14
4. Motor Gohlis Nord	2:3	19:26
5. Traktor Delitzsch	2:3	19:26
6. Einheit Zentrum II	2:4	19:35
7. Einheit Zentrum III	2:4	18:36
8. Einheit Zentrum IV	0:6	6:48



Ob in Badrina oder Bad Dübener - Volleyball gehörte zum Lagerleben wie das tägliche Brot.

Foto: Wetzke

por Döbeln 2:7 verloren, während die 4.5-Niederlage gegen Traktor Delitzsch vermeidbar war. Erfolgreichster Spieler war Schönrad, der alle Einzelspiele gewann und auch im Doppel mit Brauner ungeschlagen blieb.

Der 2. und 3. Mannschaft gelang der Aufstieg zur 1. Kreisklasse, nachdem die 3. Mannschaft ungeschlagen Sieger der Staffel B wurde und in Staffel A die 2. Mannschaft, nur von Einheit Orschütz geschlagen, Platz 2 belegte. S. Br.

In den letzten Monaten wurden schon mehrmals an gleicher Stelle Artikel über den Massensport veröffentlicht. Die Einschätzung der Situation an unserer Universität, daß nur dort eine gute Sportarbeit zu verzeichnen ist, wo auch gleichzeitig eine gute Gewerkschafts- bzw. FDJ-Arbeit geleistet wird, hat sich als richtig erwiesen.

Was uns an dieser Arbeit fehlt, ist die Systematik, ist ein kontinuierliches Schaffen an der gleichen Sache. Walter Ulbricht hat auf dem „Treffpunkt Olympia“ in der Cantianstraße am 3. 6. 1959 diesen Grundzug der Massensportarbeit zum Ausdruck gebracht, als er den Ausspruch von Baron Coubertin „In Zukunft muß verlangt werden, daß jedes Individuum in seiner lokalen Nachbarschaft diejenige Arbeit von körperlicher Betätigung finden kann, die es wünscht“ in der modernen Formel „Jedermann an jedem Ort — jede Woche einmal Sport“ zusammenfaßt.

Beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung in unserem Staat der Arbeiter und Bauern brauchen wir leistungstarke und vor allem gesunde Menschen. Deshalb wird von Partei und Regierung in so starkem Maße die Entwicklung einer breiten Massensportbewegung, der Aufbau einer Volkssportbewegung gefordert. Körperkultur und Sport sollen unseren Menschen einen sinnvollen Ausgleich zur täglichen Arbeit in ihrer Freizeit und gleichzeitig Erholung und Entspannung, Kraft und Gesundheit bringen. Das alles gilt jedoch nicht nur für unsere Werktätigen in Industrie und Landwirtschaft, sondern auch für die Hochschullehrer, Assistenten und Angehörigen an den Universitäten und Hochschulen. Für uns wird die regelmäßige sportliche Betätigung Ausgleich sein zur vorwiegend geistigen und vor allem sitzenden Beschäftigung. Hier besonders ein Wort an unsere

Studenten: Wie wollen wir unsere Ziele während des Studiums erreichen, wenn wir die Ausbildung unseres Körpers vernachlässigen? Wie wollen wir unsere Verpflichtungen innerhalb der sozialistischen Studentengruppen erfüllen, wenn wir Körperkultur und Sport aus unserem Gedankenkreis ausschließen? Wir werden nach Abschluß des Studiums noch größere Erfolge für unsere sozialistische Heimat erreichen, wenn wir unsere Spannkraft erhalten. Dafür gibt es nur eine Prophylaxe, und die heißt: **Regelmäßige sportliche Betätigung!**

Eine im sozialistischen Studentenlager der Doimetscher in Belgern geborene Verpflichtung ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert und diskutabel. Die Studenten der älteren Studienjahre wollen über den zweijährigen obligatorischen Sportunterricht hinaus an zwei Sportstunden in der Woche teilnehmen.

Wie können wir nun aber diese Aufgabe lösen? In den vergangenen Jahren, wie im großen und ganzen auch in diesem Jahr, beschränkte sich die Massensportbetätigung am Sport in wesentlichen auf zentrale Veranstaltungen. Wenn wir feststellen können, daß sich in diesem Jahr sieben, bis achtausend Angehörige unserer Universität an den verschiedensten sportlichen Wettkämpfen und Veranstaltungen außerhalb der HSG beteiligten, wobei die sozialistischen Studentenlager und das III. Gewerkschaftssportfest besonderen Anteil haben, dann wird die getroffene Feststellung dadurch keineswegs erschüttert. Es war doch so, daß beispielsweise das Gewerkschaftssportfest für die meisten Wissenschaftler und Assistenten das einzige größere sportliche Erlebnis war. Dabei zeigte sich jedoch in diesem Jahr wieder, daß dort in diesem Rahmen eine gute Sportarbeit geleistet wurde, wo gute Sportvertreter der Fakultäten und In-

In dieser Frage sind der Eigeninitiative der Fakultäten und Institute unserer Universität keine Grenzen gesetzt. Die guten Beispiele der vergangenen Zeit (z. B. Sportanlage Wettinbrücke) müssen fortgesetzt werden. Im Stadtgebiet, auch in der Nähe vieler Fakultäten und Institute gibt es noch viele „brachliegende“ Flächen, wo sich die einzelnen Gruppen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Organen der Staatsmacht und der Nationalen Front Kleinsportanlagen errichten können.

Doch was nützen uns die Sportorganisatoren und -stätten, wenn niemand zu den Übungsstunden erscheint. Deshalb ist es wichtig, daß Lehrkräfte, Studenten und Angestellte für die regelmäßige sportliche Betätigung geworben und über ihre Bedeutung aufgeklärt werden. Dabei hat sich die persönliche Aussprache mit den Kolleginnen und Kollegen als sehr vorteilhaft und erfolgreich erwiesen.

Zur Durchführung des Sportbetriebes sollten wir neben den traditionellen Formen (Frühjahrs- und Herbstwäldlauf, Gewerkschaftssportfest, Fakultätsmeisterschaften, Schwimmvergleiche und Universitätsmeisterschaften) noch nach neuen, zum Teil schon praktizierten Formen und Wegen suchen; z. B. Vergleiche zwischen Seminaren, Fakultäten und Instituten in den verschiedenen Sportarten, Meisterschaften für die Angehörigen des Verwaltungsbereiches, Rundenspiele für Mannschaften, die nicht der HSG angehören usw. Dazu kommen dann noch die vielen Formen der sportlichen Betätigung, wie sie auch dieses Jahr in den einzelnen Lagern durchgeführt wurden sowie die Ausgleichs- und Frauengymnastik. Das ganze Jahr über muß in den kleinen Gruppen eine regelmäßige Sportarbeit geleistet werden, die dann ihren Höhepunkt und Abschluß in den Universitäts-



Pausengymnastik gewünscht? Diese Frage stellen die Mädchen der Sektion Gymnastik der HSG in einigen Markranstädter Betrieben, indem sie in gekannter Manier einige gymnastische Übungen vortarnten. Auch für die Angestellten unserer Universität ist die tägliche Pausengymnastik der beste körperliche Ausgleich. Foto: Pfeifer

stitute arbeiten. Das betrifft sowohl die Gewerkschaft als auch die FDJ.

Eine weitere Voraussetzung für den Massensport ist das Vorhandensein einer großen Anzahl von Sportstätten und Geräten und die sinnvolle Auslastung der vorhandenen Möglichkeiten.

Meisterschaften und im Gewerkschaftssportfest findet. Zur Popularisierung des Sportgedankens sollten auch im Bereich unserer Universität „Treffpunkte Olympia“ unter der Leitung der HSG und des Instituts für Körperkultur organisiert werden.

Als Anreiz und Zielstellung für diese vielseitigen Formen der sportlichen Betätigung sollten das Massensportabzeichen bzw. das Sportabzeichen der DDR dienen. Für dieses Jahr liegen bei der HSG Meldungen über 1200 Massensportabzeichen und 715 Sportabzeichen vor. Diese Zahlen erfahren eine positive Verschiebung, wenn man noch die Sportarbeit in den sozialistischen Studentenlagern hinzuzählt. Es liegen noch keine genauen Zahlen vor, es spricht jedoch für sich, wenn z. B. von 800 Medizinstudenten in Badrina 94 Prozent die Bedingungen für das Massensportabzeichen ablegten. Ein schöner Erfolg!

Zum Abschluß darf ich nochmals zusammenfassen: Bei der sozialistischen Umgestaltung der DDR brauchen wir starke und gesunde Menschen. Stark und gesund können wir durch eine regelmäßige sportliche Betätigung werden und bleiben.

Doch dazu sind bestimmte materielle Voraussetzungen notwendig (die wir uns z. T. selbst schaffen können), und vor allem müssen die Menschen von der Bedeutung des Sports für unsere sozialistische Zukunft überzeugt und von ihrer Aufgabe begeistert sein. Jugend und Sport — das schließt die Teilnahme von Menschen jedes Alters natürlich nicht aus — sind zwei untrennbare Begriffe bei der Verwirklichung der Forderung:

**Jedermann an jedem Ort — jede Woche einmal Sport!**

## Markranstädt war ein Erfolg ...

... aber aus den Mängeln muß man lernen

Innerhalb des sozialistischen Studentensommers der Karl-Marx-Universität nahm das Lager der HSG in Markranstädt eine Sonderstellung ein. Es unterschied sich von den anderen Lagern dadurch, daß in ihm nicht die Studenten einer Fakultät, sondern von vielen Fakultäten vereint waren. Die Studenten gehörten den Schwerpunktsportarten der HSG an. Auch in der Zielsetzung ergaben sich Besonderheiten. Wir verfolgten mit der Durchführung des Lagers im wesentlichen vier Ziele:

1. Die Bildung sozialistischer Kollektive ist die Voraussetzung für das Erreichen der in den Perspektivplänen unserer Universität und der HSG gestellten Ziele. Deshalb sollte unser Lager vor allem der Entwicklung von Kollektiven in den Mannschaften unserer Schwerpunktsportarten dienen. Das entscheidende Mittel dazu sollte die gemeinsame Tätigkeit im Braunkohlentagebau Kulkwitz sein, im gleichen Maße das gemeinsame tägliche Erleben im Lager.

2. Gleichzeitig wollten wir einen Beitrag zur Vorbereitung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes leisten, indem wir in Markranstädt „Treffpunkte Olympia“ durchführen und die Pausengymnastik in einigen Betrieben anregen und unterstützen.

3. Durch hartes, intensives Training sollten im Lager die körperlichen, technischen und taktischen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Abschneiden in den

Wettkämpfen der 2. Halbserie 1959 geschaffen werden.

4. Die Leitung der HSG wollte einen Einblick in den Stand der sportlichen und politisch-erzieherischen Arbeit in den Schwerpunktsportarten erhalten. Ohne Zweifel war unser Lager ein Erfolg. Die gestellten Ziele konnten im wesentlichen erreicht werden, soweit das heute schon beurteilt werden kann. Beim Arbeitseinsatz im Tagebau zeigten unsere Sportler, daß sie die körperliche Arbeit nicht scheuen. Bei z. T. glühender Hitze im Tagebau gibt es keine schattigen Plätze! vollbrachten unsere Arbeitsbrigaden ausgezeichnete Leistungen. Maßstab des Standes der erzieherischen Arbeit war aber auch die Disziplin. Dabei zeigten sich anfangs in einigen Gruppen recht deutliche Mängel.

Ausgelöst von dem Beispiel der Gruppe „Manolis Glezos“ (Sektion Handball) begann recht bald ein Wettbewerb zwischen den Gruppen um das beste Verhalten, die besten Schielergebnisse und um die besten sportlichen Leistungen. Dieser Wettbewerb hätte jedoch noch bessere Ergebnisse bringen können, wenn seitens der Lagerleitung diese Ansätze besser aufgegriffen worden wären.

Das Auftreten unserer Studenten in Markranstädt war vorbildlich. Unsere „Treffpunkte Olympia“ zogen viele Jugendliche an und unsere Gymnastikgruppe gewann zahlreiche Frauen für die aktive Teilnahme an der Pausengymnastik im VEB Gewürzmühle und VEB Yawa-Kosmetik. Was wir ver-

säumen, war unsere Massensportarbeit gemeinsam mit der Markranstädter BSG durchzuführen, damit auch nach Abschluß unseres Lagers die massensportliche Arbeit nicht einstellt, sondern von der einheimischen BSG fortgesetzt wird. Eine Forderung an ein künftiges HSG-Lager muß deshalb lauten: Enge Zusammenarbeit mit den örtlichen BSG über gemeinsame Wettkämpfe hinaus.

Sehr fleißig wurde trainiert. Auch die große Hitze konnte das harte Training nicht unterbrechen. Hoffen wir, daß sich dies bereits in den nächsten Wochen in den Ergebnissen widerspiegeln wird.

Leider zeigten sich auch einige ernsthafte Mängel, die die Arbeit im Lager beeinträchtigen. Die Vorbereitung der politisch-erzieherischen Arbeit im Lager war ungenügend. Die Gruppenfunktionäre wurden praktisch erst im Lager gewählt, und in ihre Tätigkeit eingewiesen. Für das kommende Jahr müssen deshalb daraus Lehren gezogen werden, auch von den zentralen Leitungen unserer Universität. **Manfred Wiedemann**

Einen guten zweiten Platz belegte bei den Nachwuchsbekämpften unser Doppelzweier, der in diesem Jahre achtbare Erfolge erringen konnte. Er kam hinter SC Magdeburg ein. Zehn Boote waren am Start. Im Vierer mit Steuermann reichte es nur zum fünften Platz; die Frauen kamen trotz intensiver Trainingsarbeit nur auf den dritten Platz — im Stützrudern (Meisterschaft) auf den vierten.

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 288 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. — Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 25, Telefon 71 71, Sekretariat App. 354, Bankkonto 393 003 bei der Stadt- und Kreispostkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Peterssteinweg 19. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.